



Gemeinderatssitzung am 27. Januar 2015

TOP 2: Moscheestandort

**Bündnis 90/Die Grünen**  
**Stadtratsfraktion Bretten**  
**Otto Mansdörfer, Sprecher**

Bretten, 26.01.2015

### *Stellungnahme*

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

die Verwaltung schlägt uns heute vor, den Standortbeschluss für den Neubau einer DITIB-Moschee vom 25.02.2014 aufzuheben. Dieser damalige Beschluss wurde mit sehr großer Mehrheit unter Mitwirkung aller Fraktionen des Hauses für den Standort Pforzheimer Straße im Konsens gefasst. Dieser Beschluss ist bis heute gültig. Jetzt legt uns die Verwaltung – zusätzlich zur Aufhebung des bisherigen Beschlusses – einen Beschlussantrag für das Gleisdreieck vor.

Wir GRÜNE sehen überhaupt keine Veranlassung, die Entscheidung vom 25.02.2014 zu revidieren. Es gibt keine neuen Gesichtspunkte in der Sache. Was es gibt, ist etwas ganz anderes:

Es hat sich während des Kommunalwahlkampfes im April und Mai 2014 eine islamkritische bis islamfeindliche Bewegung in der Brettener Bevölkerung aufgebaut, welche die CDU bis heute massiv unter Druck setzt. Im Versuch, diesem Druck gerecht zu werden, erscheint die CDU in der Öffentlichkeit als eine Partei, der die eigene Anhängerschaft im Moment wichtiger ist als das Wohl der Stadt. Die gesamte Argumentation aus Richtung CDU-Fraktion war ab Juni 2014 darauf ausgerichtet, ja keine Anhänger an die AfD zu verlieren – immer vor dem Hintergrund, dass eine bekannte Unternehmerin als örtliches Aushängeschild die AfD in Bretten salonfähig macht. Und so brachte die CDU eine verschwurbelte Argumentation nach der anderen auf den Tisch: Der Beschluss sei nicht rechtmäßig zustande gekommen, das Gleisdreieck habe damals nicht zur Abstimmung gestanden, die Moschee müsse aber aussehen wie ein Bürogebäude, der Zwickel zwischen den Gleisen sei ja ein Sahnestück erster Güte, das Mellert-Fibron-Gelände könne sich vor Ansiedlungsinteressenten nicht retten, die natürlich angeblich alle keine Moschee in der Nähe haben wollten und so weiter und so fort. Wir würden uns sehr wünschen, liebe Kollegen von der CDU, dass man mit Euch wieder konstruktiv reden kann und diese Verirrung ein Ende findet.

Es gab aber in dieser emotionalen Aufwallung gegen die Moschee weitere Akteure, die nach Kräften Öl ins Feuer gegossen haben. Dazu gehört die Brettener Woche, die sich zum Presseorgan der Bewegung aufgeschwungen hat. Mit einer reißerischen Berichterstattung und anfeuernden Kommentaren hat die Brettener Woche die Stimmung in der Stadt weiter aufgeheizt. Da wurden Unternehmen aus dem Hut gezogen, die sich exakt und ausschließlich auf dem geplanten Moschee-Standort ansiedeln wollten. Im Ergebnis musste der Neubau der Moschee dem unbefangenen Leser immer mehr als wirtschaftliches Risiko größten Ausmaßes erscheinen.

Im Untergrund wirkte noch jemand spaltend und zersetzend auf die Meinungsbildung in der Stadt ein – Paul Metzger. Anfangs initiierte er Leserbriefe unter anderem Namen, inzwischen führt er quasi als Neben-OB Verhandlungen mit der Grünen Moschee mit dem Ziel, sie unter allen Umständen aufs Gleisdrei-

eck zu zwingen. Dabei schreckt er auch vor politischer Erpressung nicht zurück. Mir persönlich sagte er beim Neujahrsempfang, wenn ein anderer Moscheestandort als das Gleisdreieck herauskäme, dann werde er, Paul Metzger, sich an die Spitze eines Bürgerbegehrens stellen, um jeden anderen Standort zu kippen. Ein solches Agieren ist eines früheren Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers aus unserer Sicht absolut unwürdig.

Wir halten das Gleisdreieck für völlig ungeeignet, um dort eine Moschee zu bauen. Dort kann man einen Parkplatz anlegen, Bahnschwellen lagern oder den städtischen Bauhof hin verlegen. Keinesfalls jedoch ein Gotteshaus bauen - und eine Moschee ist definitiv ein Gotteshaus. Niemand in der Stadt würde im Traum daran denken, dort eine christliche Kirche zu bauen. Auch für die andere Religionsgemeinschaft, der die Stadt kürzlich ein Grundstück verkauft hat, käme das Gleisdreieck niemals in Betracht.

Wir GRÜNE sehen in der Fläche gegenüber der Landesbußgeldstelle – dort wo heute die Autos parken – den besten Standort für einen Moscheeneubau. Wir unterstützen jedoch, wie schon im Februar 2014, auch den Standort Pforzheimer Straße, da man für Entscheidungen Mehrheiten braucht.

Wir bedauern sehr, dass die Verwaltung jetzt selbst den Standort Gleisdreieck vorschlägt. Die Grüne Moschee hat immer wieder betont, dass sie dort nicht hingehet. Noch vor Weihnachten gaben Sie sich, Herr Oberbürgermeister, entschlossen und meinten, wer was anderes als den Standort Pforzheimer Straße wolle, solle im Gemeinderat dafür einen Antrag stellen. Und heute ? Dieser Beschlussantrag ist ein klassischer Umfaller. Als Oberbürgermeister haben Sie alle Möglichkeiten, sich an die Spitze einer Bewegung für ein weltoffenes Bretten zu stellen. Andere Oberbürgermeister haben das längst getan, der Karlsruher gestern Abend. Auch wenn auf der islamkritischen Bewegung in Bretten nicht PEGIDA draufsteht, es ist ziemlich viel PEGIDA drin. Herr Oberbürgermeister, Sie sind in diesem Thema ein Getriebener geworden. Und wenn Sie nicht schleunigst zum aufrechten Gang zurück finden, dann sitzt künftig Paul Metzger als ständiger Souffleur und Stichwortgeber mit in Ihrem Büro. Die Menschen in Bretten erwarten aber von **Ihnen** Führung. Dafür wurden Sie gewählt.

Ich möchte nicht schließen, ohne auf die gefühlten Ängste in Teilen der Brettener Bevölkerung einzugehen. Die tägliche Berichterstattung über Gräueltaten, die im Namen Allahs von unterschiedlichen Mörderbanden in Syrien, Irak, Nigeria und anderswo begangen werden, lösen bei Vielen eine generelle Abwehrhaltung gegenüber dem Islam als Ganzes aus. Gegenüber diesem Bauchgefühl sollten wir aber in unserem ureigensten Interesse als Brettener unseren Verstand einschalten. Die Frage ist - wo ziehen wir die Trennlinie zu den Mörderbanden? Viele Brettener wollen sie bereits an der Religionsgrenze ziehen. Die muslimischen Brettener gehören aber wie Christen und Juden in dieser Stadt zu den friedliebenden Menschen und verabscheuen nichts mehr als Terror und Gewalt. Warum sollte die Stadt ihnen dann einen würdigen Moscheestandort verweigern? Warum sollten wir unsere Muslime so zurückweisen, wie es der Verwaltungsvorschlag ausdrückt? Dies widerspricht fundamental allen Interessen der Brettener Mehrheitsgesellschaft: Ganz konkret: Minderheiten, die von der Mehrheitsgesellschaft zurückgewiesen werden, kapseln sich ab, das sagen alle Gesellschaftswissenschaftler! Und in diesem Klima des Abgelehntseins hat radikales Gedankengut vor allem in den Köpfen von Heranwachsenden, die die politischen Prozesse in der Stadt eher wenig durchschauen, leichtes Spiel. Frankreich mit seinen unendlichen Versäumnissen in der Integrationspolitik lässt grüßen. Je mehr Austausch die islam-ängstlichen Brettener mit ihren muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern pflegen, umso weniger müssen sie sich Sorgen machen. Das gegenseitige Besuchen von Familien ist in der türkischen Kultur ein hohes Gut. Die Tür steht also offen.

**Schlussatz: Wir treten dafür ein, dass die Grüne Moschee einen würdigen Standort für den Neubau ihrer Moschee bekommt und lehnen deshalb beide Teile des Beschlussantrags ab.**